

# **Gedenkgottesdienst für die Opfer der Hexenprozesse**

(Gedenkstein für die Opfer der Hexenprozesse in Winterberg, Foto Hegeler)

**Ökumenischer Kirchentag in München**

**Samstag, 15.5.2010**

**Herz-Jesu-Kirche, 80639 München-Neuhausen**

Arbeitskreis Hexenprozesse, Pfr.i.R. Hartmut Hegeler  
Sedanstraße 37, 59427 Unna, Tel. 02303 53051, [www.anton-praetorius.de](http://www.anton-praetorius.de)

**Künstlerische Gestaltung:** Angelika Marschall, Remagen

**Musik** zum Eingang. An der Orgel: Josef Marschall, Remagen

**Szenischer Tanz** (Beate Gatscha, Berlin) **und Musik**

**Begrüßung.** Der Friede Gottes sei mit uns allen. Amen

Wir decken ein verdrängtes Thema der Geschichte auf und informieren über die Hexenprozesse. Wir bitten die Kirchen um eine klare Stellungnahme zu den Hexenverfolgungen. Wir gedenken in diesem Gottesdienst der Opfer der Hexenprozesse.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**Psalm 22** (gesprochen im Wechsel)

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen,  
bist fern meinem Schreien, den Worten meiner Klage?

Mein Gott, ich rufe bei Tag, doch du gibst keine Antwort;  
ich rufe bei Nacht und finde doch keine Ruhe.

Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch,  
der Leute Spott, vom Volk verachtet.

Sei mir nicht fern, denn die Not ist nahe,  
und niemand ist da, der hilft.

Ich bin hingeschüttet wie Wasser,  
gelöst haben sich all meine Glieder.

Mein Herz ist in meinem Leib wie Wachs zerflossen.

Du legst mich in den Staub des Todes.  
Eine Rotte von Bösen umkreist mich,  
Sie durchbohren mir Hände und Füße.

Man kann all meine Knochen zählen;  
sie gaffen und weiden sich an mir.

Sie verteilen unter sich meine Kleider.

Du aber Gott, halte dich nicht fern!  
Du, meine Stärke, eil mir zu Hilfe!  
Entreiß mein Leben dem Schwert.

**Alle:** Aufleben soll euer Herz für immer!

**Lied:** "Aus der Tiefe rufe ich zu dir" (EG 655, 1-4 Ev.Gesangbuch Westfalen)

1. Aus der Tiefe rufe ich zu dir: Gott, höre meine Klagen,  
aus der Tiefe rufe ich zu dir: Gott, höre meine Fragen.
2. Aus der Tiefe rufe ich zu dir: Gott, öffne deine Ohren,  
aus der Tiefe rufe ich zu dir: ich bin hier ganz verloren.
3. Aus der Tiefe rufe ich zu dir: Gott, achte auf mein Flehen,  
aus der Tiefe rufe ich zu dir: ich will nicht untergehen.
4. Aus der Tiefe rufe ich zu dir: nur dir will ich vertrauen,  
aus der Tiefe rufe ich zu dir: auf dein Wort will ich bauen.

### **1. Aufdecken** (Geschichtliche Informationen)

Die Kirchen haben 2001 die ökumenische Dekade zur Überwindung der Gewalt ausgerufen, um damit zu beginnen, ihren "Anteil an der Gewalt zu akzeptieren und die Verantwortung dafür zu übernehmen." Aufdecken wollen wir dieses dunkle Kapitel der Geschichte des christlichen Abendlandes, weil es unsere Geschichte ist.

### **Information 1 (Hexenverfolgung: Zeit, Zahlen, Regionen)**

Die Hexenprozesse fanden nicht im finsternen Mittelalter statt, sondern in der Frühen Neuzeit (ca. 1400-1782). In Europa starben ca. 60000 Menschen, davon ca. 25000 in Deutschland. Hohe Opferzahlen gab es u.a. in Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg - Vorpommern, Thüringen.

## **Information 2 (Hexenbulle, Hexenhammer)**

Papst Innozenz VIII. erklärte (1484) in der Hexenbulle *Summis Desiderantes* Hexerei zu einem schweren Verbrechen. Grundlage der Hexenjustiz wurde die Schrift "Hexenhammer" (1486) von dem Dominikanermönch Heinrich Kramer. Der Inhalt war extrem frauenfeindlich: "Also schlecht ist das Weib von Natur, da es schneller am Glauben zweifelt, ... was die Grundlage für die Hexerei ist".

Die vielen Druckauflagen dieses Buches hinterließen eine Blutspur in der Geschichte.

## **Lied (EG 178.11)**

Herr, erbarme dich, erbarme dich, Herr erbarme dich, Herr erbarme dich.

## **Information 3 (Anlagepunkte in den Hexenprozessen)**

Grundlage der Anklage in den Gerichtsverfahren waren theologische Schuldvorwürfe der Hexenlehre:

Teufelspakt,  
Teufelsbuhlschaft,  
Hexenflug und Verwandlung,  
Teilnahme am Hexensabbat,  
Schadenzauber gegen Wetter, Mensch und Tier.

Ulrich Molitor Holzschnitt, 1489

## **Information 4 (Gründe / Hintergründe der Hexenprozesse)**

Es gab vielfältige Ursachen für die Hexenverfolgungen. Von 1500 – 1800 litten die Menschen unter einer Klimakatastrophe, der sogenannten kleinen Eiszeit. Die Ernten verdarben, die Menschen litten Hunger, das Vieh starb. "Das kann nur das Werk des Teufels sein!" Davon waren die Menschen überzeugt.

In Zeiten großer Not und Katastrophen suchte man, damals wie heute, Sündenböcke – und man fand sie. Menschen wurden beschuldigt, sich einer geheimen Hexensekte angeschlossen zu haben. Viele Regierende, Richter und Theologen forderten die Bevölkerung auf, die Hexen aufzuspüren.

## **Lied (EG 178.11)**

Herr, erbarme dich, erbarme dich, Herr erbarme dich, Herr erbarme dich.

### **Information 5 (Obrigkeit und weltliche Gerichte)**

Hexerei galt als Verbrechen gegen Gott und den Staat. Im Gegensatz zur landläufigen Überzeugung führten nicht kirchliche, sondern weltliche Gerichte die Verfahren durch. Nur sie durften über Leben und Tod entscheiden.

Vielfach wurden Hexenverfolgungen instrumentalisiert. Landesherren lenkten in Notzeiten den Volkszorn auf Sündenböcke und stabilisierten ihre Macht. Der Adel demonstrierte seine Gerichtbarkeitsrechte. Mancherorts stellte das Wirken der Malefizgerichte eine finanzielle Bereicherung dar. Rechnungen für die Hinrichtung von Angehörigen bedeuteten den finanziellen Ruin für viele Familien.

### **Information 6 (Päpste, Fürstbischöfe, Luther, Calvin)**

Viele Päpste, Bischöfe und Reformatoren wie Luther und Calvin glaubten an die Existenz von Hexen. Sie schürten in Hexenpredigten die Angst der Gläubigen und forderten sie zur Verfolgung und Hinrichtung von Hexen auf. Dabei beriefen sie sich auf die Bibel 2. Mose 22,17: "Die Zauberinnen sollst du nicht am Leben lassen!"

Damit rechtfertigten viele Theologen, Regierende und Juristen die Durchführung von Hexenprozessen. Solche Lehrmeinungen beeinflussten die Hexereigesetzgebung und Kirchenordnungen.

Intensive Hexenverfolgungen entstanden zur Zeit der Gegenreformation in den katholischen Bistümern. So ließ z.B. Ferdinand von Bayern, Kurfürst und Erzbischof von Köln, 2000 Menschen hinrichten.

Hexenprozesse gab es in katholischen und protestantischen Gebieten. Luther sagte: "Es ist ein überaus gerechtes Gesetz, dass die Zauberinnen getötet werden, denn sie richten viel Schaden an."

Nur einzelne Christen wagten zu protestieren, so evangelische Pfarrer wie Anton Praetorius und Johann Matthäus Meyfart sowie der katholische Jesuit Friedrich Spee.

Hexen in Derneburg 1555, Flugblatt

**Lied:** 1. O Heiland, rei die Himmel auf,  
Herab, herab, vom Himmel lauf !  
Reiß ab vom Himmel Tor und Tür,  
Reiß ab, wo Schloß und Riegel für!

2. Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt,  
Darauf sie all' ihr' Hoffnung stellt?

O komm, ach komm vom höchsten Saal,

Komm trst uns hier im Jammertal. (Friedrich Spee, EG 7)

## **Information 7 (Der Hexenprozess)**

Die peinliche Halsgerichtsordnung von Kaiser Karl V. ("Carolina", 1532) bedrohte Schandzauber mit dem Feuertod. Hexenprozesse erforderten ein Geständnis. Im gütlichen Verhör befragte der Richter die Angeklagte, wer ihr das Zaubern beigebracht und welchen Schandzauber sie mit Hilfe des Teufels bewirkt hatte. Es folgte die Folter, bis die Angeklagten den Pakt mit dem Teufel gestanden.

Holzschnitt, Anonymes Flugblatt 16. Jahrhundert

**Folter** - Kerkerszene nach dem Hexenprozessprotokoll der Katharina Lips, als Monolog umgeformt vom theater aller art, Fulda

### **Monolog im Kerker nach der Tortur**

Sie haben gesagt, ich soll mich ausziehen, und ich habe mich ausgezogen.

Der Scharfrichter hat mich an den Händen angeseilt.

Ich habe den Himmel um Hilfe gerufen.

Er hat mir die Spanischen Stiefel aufgesetzt und die Schraube am rechten Bein zugeschraubt.

Sie haben mir zugeredet, die Wahrheit zu sagen. Ich habe darauf nicht geantwortet.

Er hat die Schraube am linken Bein auch zugeschraubt.

Ich habe gerufen: "Ich weiß nichts!"

Ich habe um das Jüngste Gericht gebetet, und ich habe wieder gerufen: "Ich weiß nichts! Ich kann nichts sagen!"

Er hat die linke Schraube gewendet und mich aufgezogen.

Ich habe gerufen: "Ich weiß nichts, auch wenn ihr mich zu Tode schafft!"

Er hat mich höher aufgezogen.

Ich bin ganz still geworden, und dann habe ich gesagt: "Ich bin keine Hexe!"

Sie haben mir wieder zugeredet, die Wahrheit zu sagen. Ich bin dabei geblieben, dass ich nichts weiß.

Er hat die Schrauben härter zugeschraubt.

Darauf habe ich angefangen zu schreien: "Ich weiß von nichts!"

Er hat an beiden Beinen die Schrauben höher gesetzt und daran geklopft.

Ich habe gerufen: "Meine liebste Mutter unter der Erde, O Jesu komme mir zu Hilfe!"

Er hat die Schraube am linken Bein zugeschraubt.

Ich habe gerufen: "Ich bin keine Hexe! Der liebe Gott weiß, das sind alles lauter Lügen, die über mich verbreitet werden."

Er hat die Schraube am rechten Bein härter zugeschraubt.

Ich habe angefangen zu schreien, und dann bin ich ganz still geworden.

Er hat die Schrauben aufgeschraubt und mich losgelassen, um mir die Haare vom Kopf zu scheren.

Er hat das Muttermal gefunden, in das er mit einer Nadel tief hineingestochen hat.

Ich habe nichts gefühlt, und kein Blut ist herausgekommen.

Ich wurde wieder angeseilt an Händen und Füßen und aufgezogen.

Ich habe geschrien, bis mir die Stimme versagt hat.

Er hat die Schrauben an den Beinen wieder zugeschraubt.

Ich habe geschrien: "Ich weiß nichts! Ich kann Euch nichts sagen! Legt mich doch auf die Erde und schlagt mich tot!"

Er hat auf die Schrauben geklopft, härter zugeschraubt und nochmals aufgezogen.

Dann wurde Nacht um mich.

**Folter** (aus: Folterprotokoll, Katharina Lips, Betziesdorff Hessen 1673)

"Hierauf ist ihr nochmals das Urteil vorgelesen worden und erinnert worden, die Wahrheit zu sagen. Sie ist aber beständig bei dem Leugnen geblieben, hat sich selber herzhaft und willig ausgezogen, worauf sie der Scharfrichter mit den Händen angeseilt, hat wieder abgeseilt, peinlich Beklagte hat gerufen: „O wehe! O wehe!“ Ist wieder angeseilt, hat laut gerufen: „O wehe! O wehe! Herr im Himmel! Komme zu Hilfe!“ Die Zehen sind angeseilt worden, hat um Rache gerufen und ihre Arme brechen ihr. Die spanischen Stiefel

sind ihr aufgesetzt, die Schraube auf dem rechten Bein ist zugeschraubt, ihr ist zugeredit worden, die Wahrheit zu sagen. Sie hat aber darauf nicht geantwortet. Die Schraube auf dem linken Bein auch zugeschraubt. Sie hat gerufen, sie kenne und wüsste nichts, hat gerufen, sie wüsste nichts, hat um das Jüngste Gericht gebeten, sie wüsste ja nichts, hat sacht in sich geredet, sie wüsste und kenne nichts. Die linke Schraube gewendet. Peinlich Befragte ist aufgezoogen, sie hat gerufen: ‚Du lieber Herr Christ, komme mir zu Hilfe!‘ ...

Es ist ihr vielseitig zugeredit worden, sie ist dabei geblieben, dass sie nichts kenne und wüsste. Die Schrauben höher und zugeschraubt, sie laut gerufen und geschrien, ihre Mutter unter der Erde sollte ihr zu Hilfe kommen. Ist bald ganz still worden und hat nichts reden wollen. Härter zugeschraubt, worauf sie angefangen zu kreischen und gerufen, sie wüsste nichts. An beiden Beinen die Schrauben höher gesetzt, daran geklopft, sie gerufen: ‚Meine liebe Mutter unter der Erde, o Jesu, komm mir zu Hilfe!‘ Am linken Bein zugeschraubt, sie gerufen und gesagt, sie wäre keine Hexe, das wüsste der liebe Gott, es wären lauter Lügen, die von ihr geredet worden...  
(StA Marburg Bestand 260/530)

## **Musik**

### **Information 8 (Die Opfer)**

80 % der Hingerichteten waren Frauen, dazu kamen Männer und Kinder. Zumeist traf es arme Leute, Witwen und Personen, die zugezoogen waren. Aus manchen Familien wurden mehrere Leute hingerichtet. Man vermutete, dass Hexerei sich vererbt.

## **2. Klage über das Schicksal der Opfer der Hexenprozesse**

Wir beklagen das unendliche Leid, das Frauen, Männer und Kinder erlitten haben. Aus heutiger Sicht wurden sie zu Unrecht beschuldigt und hingerichtet.

Wir wollen den Ausgegrenzten ihre Würde und Christenehre wiedergeben.

## **Schicksal der Opfer der Hexenprozesse**

Die exemplarischen Schicksale der Opfer wurden aus verschiedenen deutschen Bundesländern ausgewählt. Etliche der jeweils Vortragenden haben sich vor Ort für Gedenkkultur der Opfer eingesetzt.

### **Ich erinnere an:**

Drei Frauen aus Nördlingen: Ursula Haider, Maria Marb und Margaretha Getzler. Sie wurden am 15. Mai 1590 - genau heute vor 420 Jahren - als Hexen verbrannt.

### **Nördlingen, Ursula Haider, Margaretha Getzler und Maria Marb**

Alle drei waren selbständig und pflegten beruflich-soziale Kontakte über den Ort hinaus. Vermutlich haben Nachbarn/Nachbarinnen sie in der Nördlinger Verfolgungswelle aus Neid und Missgunst der Hexerei bezichtigt. Die Gerichtsbüttel nahmen die Frauen Ende des Jahres 1589 gewaltsam fest und brachten sie ins Gefängnis. Nach mehrfacher, grauenhafter Folter legten alle drei das erpresste Geständnis ab. Das Urteil lautete: Tod durch verbrennen... vermutlich lebendig. Das war am 15. Mai 1590, genau vor 420 Jahren.

### **Bad Waldsee, Sybille Schuler 1604**

Ich erinnere an Sybille Schuler aus Bad Waldsee. In der Urgicht der Hebamme Sybille Schuler von 1604 tritt eine Frau aus der Anonymität, deren Familie Führungspositionen in Bad Waldsee innegehabt hatte. Sie wurde unter anderem von dem bekannten Bildschnitzer Hans Zürn angeklagt, dass sie seinen Sohn David vor sechs Jahren bei der Geburt umbringen wollte. 5 Tage dauerte die Tortur von Sybille Schuler. Sie wurde mit einem Karren auf den Galgenbühl gebracht und noch dreimal mit „glühenden“ Zangen gegriffen. Die Weiblichkeit sollte damit zerstört werden. Das makabre Schauspiel endete mit dem Wunsch: „Gott Gnad der lieben Seel“. Hervorstechend ist eine Honorarrechnung, aus der hervorgeht, dass die drei Geistlichen, Pater Dekan (Stadtpfarrer), Pater Konrad und Pater Mathüssen während der Folter anwesend waren. Dafür bekamen sie die hohe Summe von 4 Gulden 30 Heller. Ein Dienstmädchen bekam damals etwa 2 Gulden Jahresgehalt. - Heute wird an Sybille Schuler mit einem Straßennamen in Bad Waldsee erinnert.

### **Bamberg, Johannes Junius 1628**

Einer der prominentesten Angeklagten der Hexenprozesse in Bamberg war der Oberbürgermeister Johannes Junius. Kurz vor seiner Hinrichtung nahm er in einem mühsam hingekritzeltten Brief Abschied von seiner Tochter

Veronika. Dieser Brief blieb in den Prozessakten erhalten. Darin beschreibt er, wie es ihm während des Prozesses erging. "Ich bin unschuldig ins Gefängnis gekommen, unschuldig gemartert worden und muss unschuldig sterben." "Wer in dieses Hexenhaus kommt, der muss ein Hexer werden, oder er wird so lange gemartert, bis er ... etwas erdichten muss".

"Da kam leider, Gott erbarme es im höchsten Himmel, der Henker und hat mir den Daumenstock angelegt, dass das Blut zu den Nägeln herausgegangen und allenthalben ich die Hände in 4 Wochen nit brauchen können, wie du aus dem Schreiben sehen kannst." "Nun herzliebtes Kind, da hast du alle meine Aussagen... Es sind lauter Lügen und erdichtete Sachen, so wahr mir Gott helfe. ... Das darfst du kühnlich für mich schwören, dass ich kein Drudner [Hexer], sondern ein Märtyrer bin und sterbe hiermit gefasst. Gute Nacht, denn dein Vater sieht dich nimmermehr."

### **Braunschweig, Anna Landmann 1597**

Anna Landmann lebte mit ihrem Mann in Hornburg einem kleinen Ort in der Nähe von Braunschweig. Sie hatte entgegen den Vorschriften nicht ehrbare Leute in ihrem Haus aufgenommen, darunter eine Frau, die gerade ein Kind geboren hatte. Für die Dorfbewohner waren diese Leute "Gesindel", das Ärger und Unheil bringt. Sie erreichten, dass Anna Landmann inhaftiert und verhört wurde.

Während ihrer Haft gab es weitere Anschuldigungen. Sie sollte in mehreren Fällen Kinder verhext haben. Nun lautete die Anklage: Zauberei. Anna Landmann wurde noch einmal "gütlich" befragt. Bei den weiteren Verhören wurde die Folter angewendet, unter der Anna Landmann gestand, mit dem Teufel in Verbindung zu stehen. Anna Landmann wurde zum Tod durch das Feuer verurteilt. Das Urteil wurde am 7. Januar 1597 vollstreckt.

### **Eschwege, Catharina Rudeloff/Martha Kerste**

In Eschwege wurde 1657 die Leinenweberfrau Catharina Rudeloff angeklagt, ihre einzige Tochter und zwei Freundinnen mit Teufelssamen in der Butter vergiftet zu haben. Unter der Folter bezichtigt sie ihre Mutter, Martha Kerste. Catharina lässt ihre Mutter warnen. Doch die Botschaft wird dem Richter verraten, die alte Frau angeklagt. Aus Angst vor der Folter bekennt auch sie.

Jedoch als Mutter und Tochter gegenüber gestellt werden, widerrufen beide tapfer ihr Bekenntnis. Die zuständige Marburger Juristenfakultät untersagt bei dem neuen Prozess die Androhung der Folter. Trotzdem zwingt das Gericht wieder mit Folterdrohungen die beiden Frauen zum Schuldbekenntnis und verurteilt sie zum Tode. Die Mutter wird vor dem

Verbrennen geköpft, die Tochter erwürgt. In ihrer Verzweiflung schreit Catharina vor ihrem Ende: “Herr Jesus! ---Herr Jesus!----- Herr Jesus!”

(siehe Foto Rückseite)

### **Fulda, Merga Bien 1603** (siehe Foto Rückseite)

Mit der Erinnerung an den Lebensweg der Merga Bien aus Fulda, möchte ich dazu beitragen, dass ihre Würde und Ehre als ehemalige Fuldaer Bürgerin wiederhergestellt wird. Merga Bien wurde um 1565 in Fulda geboren. Nachdem ihre beiden ersten Ehemänner und 2 Kinder vermutlich an der Pest gestorben waren, ging sie ihre 3. Ehe mit Blasius Bien ein. Dann setzte 1603 die Hexenverfolgung ein. Im Juni desselben Jahres inhaftierte Hexenrichter Nuß die vermutlich schwangere Merga wegen angeblicher Hexerei und sperrte sie in einen Hundestall, da die Gefängnisse überfüllt waren. Giftmischerei, Unzucht, Schadenzauber an Mensch und Vieh und Teufelsbuhlschaft wurden ihr vorgeworfen. Dagegen klagte der Ehemann Bien vor dem Reichskammergericht in Speyer. Von dort kam die Anordnung, Merga Bien wegen ihrer vermuteten Schwangerschaft freizulassen. Der Fuldaer Hexenrichter missachtete das Urteil und ließ Merga im Herbst 1603 auf dem Scheiterhaufen verbrennen.

### **Hofheim, Bippen Merg 1597** (siehe Foto Rückseite)

Vermutlich wurde Bippen Merg aus Kriftel wegen „hexischer Sittlichkeitsdelikte und Majestätsbeleidigung Gottes“ hingerichtet. Das „gütliche Verhör“ fand am 13. Dezember und das „peinliche Verhör“ am 28. Dezember 1600 statt. Sie sei, so steht im Protokoll, fünfzehn Jahre zuvor mit ihrer Mutter bereits einmal wegen Hexerei angeklagt gewesen. Aber beide hätten damals fliehen können.

Unter der Folter denunzierte Bippen Merg drei andere Frauen und gestand alles, was ihre Peiniger wissen wollten. Sie habe Gott und den Heiligen abgeschworen und statt dessen dem Teufel zugeschworen. Sie habe einen dämonischen Buhlen von schönem Aussehen gehabt und von ihm viel goldene Gulden erhalten. Diese hätte sie später allerdings nicht wiederfinden können. Zum Tanz wäre sie auf einem schwarzen Bock durch die Luft geflogen. Auch sei sie ihrem Buhlen Fedderwisch sexuell zu Willen gewesen.

Bei einer Gegenüberstellung warf Bippen Merg zwei von ihr beschuldigen Frauen vor, dass auch sie an Hexenversammlungen teilgenommen hätten. Alle von ihr denunzierten Frauen wurden vermutlich hingerichtet.

### **Köln, Katharina Henot 1627**

Katharina Henot, eine reiche Witwe von ca. 60 Jahren, die in Köln als Postmeisterin bekannt war. Drei Nonnen haben die kluge, selbstständige

und wohlthätige Frau - vielleicht aus Neid oder unter Zwang - im Frühjahr 1626 als Hexe denunziert. Das "Hohe Weltliche Gericht der Stadt Köln" ließ Katharina Henot inhaftieren. Fünf Monate musste sie im Kerker leiden: ohne Hilfe, ohne Kontakte, ohne Verteidigung. Mehrfach hat der Scharfrichter Katharina gefoltert, ihre rechte Hand zerquetscht und vielleicht ein "Geständnis" erpresst. Sie selbst und auch ihr Bruder, Jurist und Theologe im Domkapitel, flehten beim Erzbischof von Köln um Gnade, doch der hielt sich nicht für zuständig. Am 19. Mai 1627 wurde Katharina Henot auf einer Karre vor die Stadt gefahren, erdrosselt und in einer kleinen Hütte verbrannt. (Gedenkstatue siehe Foto Rückseite)

### **Oberkirchen, Kind Christine Teipel 1630**

Mit der Verhaftung des achtjährigen Mädchens Christine Teipel beginnt im März 1630 in Oberkirchen/Westfalen eine schreckliche Hexenprozesswelle. Das Kind einer armen Bauernfamilie gesteht den Teufelspakt. Es berichtet in der gütlichen Befragung: der Teufel habe ihr schöne Kleider gegeben. Er sei in einer Kutsche mit vier braunen Pferden dahergekommen, beladen mit goldenen Bier- und Weinfässern. Beim Tanz, der zwei Stunden dauerte, hätten sie aus einem goldenen Becher getrunken. Ihr Hexenbuhle habe mit ihr Unzucht getrieben, "was kalt abgegangen sei". Christine benennt 15 Personen, die sie angeblich beim Teufelstanz gesehen hat: 8 Männer, 6 Frauen und ein kleines Mädchen. In der Folge sterben in den nächsten drei Monaten 58 Personen auf dem Scheiterhaufen, u. a. auch ihre Eltern. Am 4. Mai 1630 wurde Christine Teipel in der 3. Prozesswelle hingerichtet.

## **3. Sündenbekenntnis**

Warum wird dieses dunkle Kapitel unserer Geschichte immer noch verdrängt? In den Hexenprozessen ist den Angeklagten aus heutiger Sicht großes Unrecht geschehen. Die Beschäftigung mit der Vergangenheit lässt uns die Gegenwart besser verstehen und kann helfen, die Zukunft menschenwürdiger zu gestalten.

Damit wir frei werden, befreit, um dem Bösen zu widerstehen und den Weg der Gerechtigkeit zu gehen, sagen wir:

**Alle: Lass uns achtsamer werden!**

Die Kirchen riefen 2001 die ökumenische Dekade zur Überwindung der Gewalt aus, um den Anteil der Kirchen an der Gewalt zu reflektieren und die Verantwortung dafür zu übernehmen. Aus ihrer Geschichte kann die Kirche nicht austreten. Wann beginnen die Kirchen, sich mit

der Verantwortung der damaligen Kirchen für Entstehung und Durchführung der Hexenverfolgung auseinanderzusetzen?

Erst eine Kirche, die evangelisch - lutherische Kirche in Bayern, hat 1997 öffentlich zur Mitverantwortung der Kirche Stellung genommen.

*Wir sprechen:*

**Alle: Mach uns bereit für die Wahrheit!**

Bis heute suchen wir in der Gesellschaft und im privaten Bereich Sündenböcke für Probleme, mit denen wir nicht zurechtkommen statt selber Verantwortung zu übernehmen.

*Wir bekennen:*

**Alle: Vergib uns unsere Schuld!**

**Lied:** Aus tiefer Not schrei ich zu Dir (EG 299,1)

Aus tiefer Not schrei' ich zu dir, Herr Gott, erhör' mein Rufen,

Dein gnädig' Ohren kehr zu mir, Und meiner Bitt' sie öffnen!

Denn so du willst das sehen an, Was Sünd' und Unrecht ist getan,

Wer kann, Herr, vor dir bleiben?

**Zuspruch:** Aufleben soll euer Herz für immer! (Ps 22,27)

#### **4. Predigt** (Pfr. i.R. Hartmut Hegeler, Unna)

Liebe Schwestern und Brüder!

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesu Christi. Amen.

##### **1. Orientierungspunkt für uns Christen ist Jesus, der ein Opfer von Ausgrenzung und Gewalt wurde**

Orientierungspunkt für uns Christen ist Jesus. Er wird unschuldig angeklagt, gefoltert und ans Kreuz genagelt. In Angst und Verzweiflung ruft er am Kreuz Worte des Psalms 22: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ein Soldat stößt mit der Lanze in seine Seite, und es kommt Blut und Wasser heraus. Dieser Text im Neuen Testament ist Quelle der katholischen Herz-Jesu-Verehrung, Ursprung der Namensgebung für diese Kirche in München. Im Mittelpunkt steht das am Kreuz durchbohrte Herz Jesu mit der Glaubensbotschaft: Das Herz des Erlösers steht offen für alle. Er ist Gott in einer Welt von Leid und Tod.

## **2. Lerne aus den Jahren der Geschichte!**

Wir gedenken in diesem Gottesdienst der Leiden der Opfer der Hexenprozesse. Aufdecken wollen wir diesen beschämenden Abschnitt der Geschichte des christlichen Abendlandes, weil es unsere Geschichte ist.

Aber: Haben wir nicht heute ganz andere Sorgen? Muss man denn ihr Schicksal aus der Versenkung holen?

In der Bibel lese ich: „Denk an die Tage der Vergangenheit, lerne aus den Jahren der Geschichte!“ (5. Mose 32,7) Wir sollen die Vergangenheit nicht totschweigen, sondern aufdecken, "was an Schrecklichem mitten im Volk Gottes geschehen ist." (Münchener Erzbischof Reinhard Marx, 5.3.2010, zu den Mißbrauchsfällen an Kindern)

## **3. Verfolgung bis heute**

Im Alltag erleben wir bis heute, wie Menschen ausgegrenzt, fertig gemacht, gemobbt werden. Täglich berichtet amnesty international davon, in welchen Ländern Menschen verfolgt, gefoltert, hingerichtet werden. Falsche Beschuldigungen und Abwälzen von Schuld erleben wir in unseren eigenen Lebensbezügen. Die Suche nach Sündenböcken findet sich in Gruppen und Familien, im privaten und öffentlichen Leben. Heute wie damals werden Menschen fälschlich beschuldigt, für Missstände in der Gesellschaft verantwortlich und schuldig zu sein. Auf der Strecke bleiben damals wie heute Fremde, Arme und Außenseiter. Der Mechanismus von Ausgrenzung kann aber nur so lange funktionieren, wie er von den Beteiligten nicht erkannt und geändert wird.

## **4. Ökumenische Dekade zur Überwindung der Gewalt**

Orientierungspunkt für uns Christen ist Jesus, der selbst ein Opfer von Ausgrenzung und Gewalt wurde. Die Kirchen riefen 2001 die ökumenische Dekade zur Überwindung der Gewalt aus, "damit zu beginnen, unseren Anteil an der Gewalt zu akzeptieren und die Verantwortung dafür zu übernehmen." Viele Menschen warten auf eine klare kirchliche Stellungnahme zu den Hexenverfolgungen. Das ist ein Prüfstein für die Glaubwürdigkeit kirchlichen Redens und Handelns. Jetzt zum Ende der Dekade ist eine theologische und rechtliche Rehabilitation der Opfer ein überfälliger Akt im Geist der Versöhnung von Seiten der Kirchen.

Wer sich mit der Hexenverfolgung befasst, erschrickt über die Rolle, die die Kirchen, auch die Kirchen der Reformation, gespielt haben. Die

Hexenverfolgung wurde theologisch legitimiert und mit Billigung der damaligen Kirchen durchgeführt.

In der Vergebungsbitte "mea culpa" von Papst Johannes Paul II. im Jahr 2000 heißt es: "Menschen der Kirche [haben] im Namen des Glaubens und der Moral in ihrem notwendigen Einsatz zum Schutz der Wahrheit mitunter auf Methoden zurückgegriffen ..., die dem Evangelium nicht entsprechen." Dieses vom Vatikan als "historisches Ereignis" bezeichnete "Mea Culpa" ist nicht ausreichend, denn das Dokument nennt die Ketzer- und Hexenverfolgung nicht ausdrücklich.

Die Landessynode der Evangelisch Lutherischen Kirche in Bayern stellte 1997 fest: "Die Hexenverfolgung geht nicht allein zu Lasten der Kirchen, aber die maßgebliche Beteiligung der Kirchen ist nicht zu leugnen."

#### **5. Klage über das Leid der Opfer der Hexenprozesse**

Die Geschehnisse in den Hexenprozessen erfüllen uns aus heutiger Perspektive mit Erschrecken und Scham. Wir beklagen das unendliche Leid, das Frauen, Männer und Kinder erlitten haben. Bis heute wissen einige Familien, dass von ihren Vorfahren damals jemand wegen Hexerei hingerichtet wurde.

Die Angeklagten wurden unter dem Vorwurf der Hexerei hingerichtet. Dabei beriefen sich die Ankläger auf die Bibel (Exodus 22,17): "Die Zauberinnen sollst du nicht am Leben lassen!"

#### **6. Sie waren keine Hexen**

Wir aber sagen heute:

- Sie waren keine Verbündeten des Teufels, sondern Frauen und Männer, die in die Fänge der Malefizjustiz gerieten.
- Sie waren keine Hexen, sondern ihre Geständnisse wurden durch die Folter erzwungen.
- Sie waren keine Zauberer, denn niemand kann das Wetter verzaubern.
- Sie nahmen nicht am Hexensabbat teil - niemand kann auf einem Besen durch die Luft reiten.
- Sie waren keine Hexen - sondern ihre angeblichen Verbrechen entstammten der Fantasie der Theologen, Juristen und Regierenden.

Ihre Seelen und Körper wurden nicht durch Buhlschaft mit dem Teufel beschmutzt, sondern durch ihre Ankläger und Peiniger. Die Richter zwangen die Angeklagten durch die Folter, ihrem Glauben an Gott abzuschwören.

Ihre Schreie zerreißen bis heute unsere Ohren und Herzen.

Wie Katharina Lips bekannten viele ihren Glauben an Gott, bis zu ihrem letzten Atemzug auf dem Scheiterhaufen.

#### **7. Sie waren keine Hexen, sondern sie sind unsere Schwestern und Brüder**

Wir wollen die Ausgegrenzten aus dem Dunkel der Vergessenheit zurückholen, ihnen ihre Würde und Christenehre wiedergeben.

Inmitten von 100 000 Christen auf dem Ökumenischen Kirchentag in München bekennen wir:

- Sie waren keine Hexen, sondern sie sind unsere Schwestern und Brüder.
- Sie sind unschuldig verfolgt worden. Sie gehören zur Gemeinschaft der Heiligen.
- Ihr Name wurde mit Füßen getreten, ihre Körper geschunden, ihre Leiber verbrannt, ihre Asche in alle Winde verstreut.
- Sie wurden hingerichtet. Gott will sie aufrichten.
  
- Deswegen heben wir ihr Andenken aus dem Schmutz der Asche auf.
- Deswegen nehmen wir sie wieder in unserer christlichen Mitte auf.
- Deswegen bekennen wir: Aufleben soll euer Herz für immer. (Psalm 22, 27)

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

#### **8. Namensnennungen**

Die unschuldig Verurteilten erfahren Rehabilitierung, wenn wir ihre Namen nennen und ihnen ihre Ehre als Christinnen und Christen wiedergeben.

(Vor dem Gottesdienst Papiere mit Namen von "Hexen" auf dem Fußboden auslegen - Papiere mit ihren Namen vom Fußboden aufheben)

**Namensnennungen** - mit Echo und Echo- immer lauter

Ursula Haider, Maria Marb, Margaretha Getzler, Sybille Schuler, Johannes Junius, Anna Landmann, Catharina Rudeloff, Martha Kerste, Merga Bien, Christine Teipel, Clasen Merg, Katharina Henot, Katharina Lips.

### **9. Wir sind ein lebendes Denkmal ihrer Rehabilitation**

Wenn jeder von uns seine Arme ausbreitet, stellen wir viele Gedenkkreuze dar.

Wir bilden mit ausgestreckten Armen eine Menschenkette und sind so ein hundertfaches Mahnmal für die Frauen, Männer und Kinder, die als Hexen hingerichtet wurden.

Wir sind ein lebendes Denkmal ihrer Rehabilitation.

(mit ausgestreckten Armen aufstellen)

(Menschenkette bilden)

## **Musik**

### **5. Glaubensbekenntnis** *(nach: Weltkonferenz von Seoul 1990)*

Ich glaube an Gott, der die Liebe ist,  
und der die Erde allen Menschen geschenkt hat.

Ich glaube nicht an das Recht des Stärkeren,  
an die Macht der Unterdrückung.

Ich glaube an Jesus Christus, der gekommen ist, uns zu heilen,  
und der uns aus allen tödlichen Abhängigkeiten befreit.

Ich glaube nicht, dass Kriege unvermeidlich sind,  
dass Friede unerreichbar ist.

Ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen,  
die berufen ist, im Dienst aller Menschen zu stehen.

Ich glaube nicht, dass Leiden umsonst sein muss,  
dass der Tod das Ende ist.

Ich glaube, dass Gott für die Welt eine Ordnung will,  
die auf Gerechtigkeit und Liebe gründet,  
und dass alle Männer und Frauen gleichberechtigte Menschen sind.

Ich glaube an Gottes Verheißung,  
Gerechtigkeit und Frieden für die ganze Menschheit zu errichten.  
Ich glaube an die Liebe mit helfenden Händen, an den Frieden auf  
Erden. Amen.

**Lied "Selig seid ihr" (EG 666)**

Selig seid ihr, wenn ihr einfach lebt.  
Selig seid ihr, wenn ihr Lasten tragt.  
Selig seid ihr, wenn ihr Leiden merkt.  
Selig seid ihr, wenn ihr ehrlich bleibt.  
Selig seid ihr, wenn ihr Frieden macht.  
Selig seid ihr, wenn ihr Unrecht spürt.

Gedenksäule Hamm Westfalen  
(Foto H. Hegeler)

**6. Gebet**

Gott, wir beklagen, dass viele Menschen unter Angst, Gewalt und  
Verfolgung leiden. Wir beklagen vor allem die Diskriminierung von  
Frauen in der ganzen Welt.

Gott, wir bitten Dich: Bewahre uns vor einem fanatischen Wahn der  
Wahrheit, der zu Terror führt.

Lass uns das Böse in uns besser erkennen und nicht verdrängen.

Schenke uns Mitgefühl und Achtsamkeit für unsere Mitmenschen.

Weite unsern Blick, damit wir nicht wegsehen, wenn Unrecht geschieht.

Gott, hilf uns das Dunkle zu durchdringen.

Öffne unsere Ohren für die ohnmächtig Klagenden.

Öffne unsere Augen für die ungerecht Leidenden.

Öffne unsere Hände für die unwürdig Verachteten.

In deinem Namen wollen wir heilen, was verletzt ist.

In deinem Namen wollen wir stärken, was geschwächt ist.

In deinem Namen wollen wir hüten, was lebendig ist.

**Vaterunser**

## 7. Segen

Lasst uns gehen in der Gewissheit: Gottes Liebe trägt uns auf unserem Weg durchs Leben. Sie stiftet uns an, Liebe zu geben und zu empfangen.

Wir legen eine Hand auf das eigene Herz (Segen für mich), die andere Hand auf die Schulter der Nachbarin/ des Nachbarn (Segen für andere). Es segne und behüte uns Gott, der uns Mutter und Vater ist, durch Jesus Christus, unseren Begleiter durch die Zeit und in deinem hoffnungserweckenden Geist. Amen

### Gedenk-Steine austeilen

(Richtet in Euren Orten Steine der Erinnerung auf für die Opfer der Hexenprozesse, die zum Erzähl- und Denk-Ort werden können.)

Gedenkbücher auslegen für Gedanken der Besucherinnen und Besucher  
Unterschriftensammlung auslegen für Rehabilitation der Hexen

## Musik

### Mitwirkende u.a.:

Hartmut Hegeler:

[www.anton-praetorius.de](http://www.anton-praetorius.de)

Beate Gatscha:

Brunnen, Foto Stadtarchiv Zeil a. M.

[www.beate-gatscha.de/](http://www.beate-gatscha.de/)

Josef Marschall:

[www.myspace.com/josefmarschall](http://www.myspace.com/josefmarschall)

Angelika Marschall:

[www.artoffer.com/angelikaehrhardsmarschall](http://www.artoffer.com/angelikaehrhardsmarschall)

### Alternative Liedvorschläge

Liedangaben: EG Evangelisches Gesangbuch aus Westfalen

Lied (EG 80,1 Friedrich Spee) O Traurigkeit, o Herzeleid! Ist das nicht zu beklagen?

Bewahre uns Gott, behüte uns Gott

Gib uns Frieden jeden Tag, lass uns nicht allein

Komm, Herr, segne uns

Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn

Sonne der Gerechtigkeit

Wir haben Gottes Spuren festgestellt

Wir strecken uns nach Dir, in Dir wohnt die Lebendigkeit

Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen

Zum Sündenbekenntnis: Kehret um, kehret um, und ihr werdet leben

## **Texte zur Einweihung von Gedenkstätten aus verschiedenen Orten**

### **Rehabilitation von Opfern der Hexenprozesse**

#### **Erinnern – die Namen nennen – dem Unrecht widerstehen**

Aus Anlass der 350. Wiederkehr des Todestages von Catharina Rudeloff und Martha Kerste hat sich die Kreissynode des Evangelischen Kirchenkreises Eschwege mit der „Hexen“-verfolgung in Eschwege beschäftigt und dazu folgende Stellungnahme verabschiedet:  
(Foto Denkmal Eschwege: siehe Rückseite des Heftes)

Unter der Beschuldigung der „Zauberei“ wurden in Eschwege im Jahr 1657 zwei Frauen, die vierzigjährige Catharina Rudeloff und ihre fünfundsechzigjährige Mutter Martha Kerste, gefoltert, zum Tode verurteilt, getötet und verbrannt. Catharina, der Hauptangeklagten, war vorgeworfen worden, dass sie Butter verhext und damit bei zwei dreizehnjährigen Mädchen lebensgefährliche Krämpfe hervorgerufen habe. Ihrer Mutter Martha wurde unterstellt, sie habe Catharina das Hexen gelehrt.

Die Durchführung des Prozesses oblag der weltlichen Gerichtsbarkeit. Aber nicht nur der Landesherr, die Bürgermeister und der Rat wollten „die Hexen brennen“ sehen, auch viele Bürgerinnen und Bürger schauten zu, beteiligten sich an Gerüchten und Denunziationen.

Auch die Kirche und ihre damaligen Amtsträger teilten den Vorwurf der Hexerei und wirkten daran mit, dass den Frauen der Prozess eröffnet wurde. Die Prozessakten vermitteln den Eindruck, dass Obrigkeit und Kirche im Einvernehmen handelten. Die Seelsorge an den bereits zum Tode Verurteilten zielte darauf ab, sie zur Anerkennung ihrer „Sünde“ (d.h. der „Hexerei“) zu bringen.

In den Verhören haben die angeklagten Frauen immer wieder ihren christlichen Glauben bezeugt. Martha Kerste bat in ihrem letzten Verhör „Gott, den Allmächtigen, aller Menschen Kinder vor dergleichen Unglück zu behüten“. Catharina Rudeloff bekannte: „Ich weiß, dass Jesus Christus mein Erlöser ist.“ Sie rief unmittelbar vor ihrem Tod mehrere Male laut „Herr Jesus!“ Unter Folter wurden beide gezwungen, Christus zu verleugnen.

Die Synode des Kirchenkreises Eschwege in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck erklärt:

- \* Die Mitwirkung an den Hexenverfolgungen in Eschwege ist ein dunkles Kapitel in der Geschichte der hiesigen Kirche.
- \* Aus heutiger Perspektive erfüllen uns die damaligen Geschehnisse mit Erschrecken und Scham.
- \* Die unschuldig Verurteilten Catharina Rudeloff und Martha Kerste können Rehabilitierung erfahren, wenn wir ihre Namen nennen und ihnen ihre Ehre als Christinnen in unseren Gemeinden wiedergeben.

Wir wollen auch heute alle Bemühungen unterstützen, dem Unrecht zu widerstehen, insbesondere, wenn Menschen zu „Sündenböcken“ gemacht werden.

Reichensachsen, am 24. Februar 2007

Die Landessynode der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck begrüßte auf der Sitzung am 29. November 2006 in Hofgeismar "die Erinnerungsarbeit in Bezug auf die 'Hexenverfolgung', die in Gemeinden und Kirchenkreisen geschieht. Sie ist dankbar für bereits durchgeführte Initiativen und Gedenkveranstaltungen."

**Texte zur Gedenkstunde** mit anschließender Enthüllung des Gedenksteins  
500 Jahre Hexenverbrennung in Schwabach (Franken) am Freitag, 25.11.2005 in der  
Evang.-Luth. Stadtkirche, Schwabach, Martin-Luther-Platz

## **Impuls**

Heute ist nicht nur der alljährliche Gedenktag, an dem auf der ganzen Welt „Nein gesagt wird zu Gewalt an Frauen“, sondern auch ein ganz spezielles Gedenken hier in Schwabach. Schwabach gebührt der zweifelhafte Ruhm, die erste Frau als Hexe im Markgrafentum Ansbach verbrannt zu haben. Das Urteil traf die Tagelöhnersfrau Barbara Schwab. Was war passiert? 1505 grassierte die Pest. Der erste und der zweite Bürgermeister starben, dazu zehn der 24 Ratsherren und viele einfache Leute. Zu allem Überfluss besaß der damalige Kaplan Johann Pürkel ein Buch, das wohl ohne Übertreibung als eines der perfidesten Schriftwerke der Weltgeschichte bezeichnet werden kann: den „Malleus Maleficarum“, „Hexenhammer“, wodurch der Hexenwahn erst verbreitet wurde. Das Buch befindet sich noch heute in der Kirchenbibliothek. Das Klima in der Stadt war also 1505 offenbar aufgeheizt. Barbara Schwab wurde am 24. 9. 1505 gemäß der Ansbacher Halsgerichtsordnung wegen „Truttereiy“, wie die Hexerei im Volksmund hieß, verurteilt und verbrannt.

Na ja, das war vor 500 Jahren! Unvorstellbar, dass heute Ähnliches passiert. Es gibt ja die Bergpredigt Jesu, allerdings stand diese schon damals richtungsweisend in der Bibel. Heute aber kennt jeder, ob Christ oder nicht, jedenfalls sicher nicht nur in Europa, die Charta der Vereinten Nationen. Da steht gleich am Anfang: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Und wie stimmt das überein mit dem, was wir täglich in der Zeitung lesen: Kriege, Flüchtlings-Elend – Diskriminierungen – Ausländerfeindlichkeit – Rechtlosigkeit - Globale Armut - Gier nach Geld? Und erhebt heute die Kirche ihre Stimme gegen Ungerechtigkeit und Gewalt?

Lasst uns die Opfer benennen, damit sie nicht vergessen werden. Damit sie mahnen, wachsam zu sein, dass wir erkennen, wo wir mutig widerstehen müssen.

**Text I:** Dr. Heiner Geißler, viele Jahre Bundesminister und Generalsekretär der CDU formuliert in seinem Buch: „Was würde Jesus heute sagen?“ folgende politische Botschaft des Evangeliums: Die Geschichte der Frau im Christentum ist ein Konglomerat aus philosophisch-theologischen Irrtümern aus Aberwitz, Machtmissbrauch und Dummheit der Männer, Absurditäten und Perversitäten, Ausgrenzung und Stigmatisierung, aber auch aus Anbetung und Verdammung, Mythen und Zauberglauben, Verehrung, Idealisierung und Verteufelung. Selbst ein so großer Denker wie Albertus Magnus verstieg sich zu der Aussage, die Frau sei ein missglückter Mann und habe im Vergleich zum Mann eine defekte und fehlerhafte Natur. Was Augustinus über die Frauen geschrieben hatte, ist so schändlich, dass man ihm den Titel des Kirchenlehrers entziehen müsste. Die Kirchen haben Inquisition und Hexenverbrennung möglich gemacht. Der vom Papst als Inquisitor beauftragte Dominikanermönch Heinrich Institoris veröffentlichte 1486 den Hexenhammer. Dieses Menschen verachtende Werk diente fast 200 Jahre als Gesetzbuch und als Strafkodex für die Richter aller Konfessionen. Daraus folgendes Zitat: „Die Art aber, ihr gotteslästerliches Handwerk auf Grund eines ausdrücklichen Treuepaktes mit den Dämonen zu betreiben, ist verschieden, da auch die Hexen verschieden bei der Ausübung ihrer Hexereien zu Werke gehen. Um dies zu verstehen, ist zuerst zu

bemerkten: Wie die Hexen in dreifacher Art auftreten, nämlich solche, die schädigen, aber nicht heilen können. Solche, die heilen, aber auf Grund eines besonderen Paktes mit dem Teufel nicht schädigen und solche, die schädigen und heilen. Und das ist die schlimmste Sorte, was das Hexenwerk betrifft: Sie sind es nämlich, die sich auch mit unzähligen anderen Schädigungen befassen: Sie nämlich schicken Hagelschlag, böse Stürme und Gewitter, verursachen Unfruchtbarkeit an Menschen und Tieren, Sie bringen die Kinder, die sie nicht verschlingen, den Dämonen dar oder töten sie sonst. Sie verstehen zudem von Ort zu Ort durch die Luft zu fliegen.“

Wir wissen nicht, warum Barbara Schwab vor 500 Jahren als Hexe hier in Schwabach verbrannt worden ist. Aber wir gedenken ihrer und den Opfern willkürlicher Macht im Laufe der Geschichte.

**Text II:** 86 Jahre nach der Hinrichtung von Barbara Schwab, der ersten Schwabacher Hexe, wird 1591 in Kaiserswerth bei Düsseldorf der noch heute in beiden großen Kirchen bekannte und geachtete Jesuitenpater Friedrich Spee geboren. Er ist in die Geschichte als Professor, Prediger, Dichter, Justizkritiker und Anwalt der Hexen eingegangen. Aufgrund seiner Kenntnisse über Hexenprozesse versuchte Spee die Menschheit mit einer anonymen Kampfschrift wachzurütteln. Er wandte sich an alle Personen und Institutionen, die an der Durchführung der Hexenprozesse beteiligt waren. Gegenüber Landesherren, Fürsten, deren Ratgeber und Beichtväter, gegenüber Richtern, Anwälten, Inquisitoren, Zeugen und Schöffen forderte er ein klares, rechtstaatliches Verfahren. Er verteidigte die Rechte der als Hexen angeklagten Frauen. Er bekämpfte die Folter und wandte sich gegen die Verurteilung auf der Basis nicht verifizierbarer Zeugenaussagen. Er hatte seine Schriften anonym verfassen müssen, da die Wirkung des Hexenhammers 145 Jahre nach der ersten Veröffentlichung immer noch ungebrochen war. Darüber hinaus richtete sich seine scharfe Kritik gegen

- den Aberglauben und die Gehässigkeit des Pöbels,
- die Habsucht, die Geldgier und den Sozialneid der Menschen
- die Voreingenommenheit und die geistige Unselbstständigkeit der Richter
- den Leichtsinn der Fürsten
- die Beschränktheit und den Fanatismus der Geistlichen
- die Grausamkeit der Tortur
- und gegen die Unregelmäßigkeit und Nichtigkeit des gesamten Verfahrens.

Wagemutig zeigte er, dass eine Frau, die, aus welchen Gründen auch immer, der Hexerei bezichtigt wurde, keine Chancen hatte, ihre Unschuld zu beweisen, wenn sie erst einmal in die Fänge der Justiz geraten war.

**Text III:** Noch immer werden Frauen an unzähligen Orten unserer Welt brutal diskriminiert. In vielen Staaten ist es kein Anlass zur Beunruhigung, wenn Frauen vergewaltigt, verstümmelt, sexuell gefoltert oder verstoßen werden. In nicht wenigen Ländern ist die frauenspezifische Verfolgung, Demütigung und Verachtung sogar rechtlich sanktioniert. Der Universalitätsanspruch der Menschenrechte von Frauen richtet sich gerade auch an die Adresse der Weltreligionen. Diese müssen sich schwerste Vorwürfe gefallen lassen. In großen Teilen der Erde waren sie die geistigen Urheber des frauenfeindlichen Klimas.

In Bangladesch haben Dorfmullahs in den vergangenen Jahren etwa 3000 Frauen gegenüber die Fatwa (Rechtsgutachten) - meist wegen Unzucht und Ehebruch - ausgesprochen. Dabei ist in der Regel die Beschuldigung durch den Mann hinreichend. Die Frauen werden ausgepeitscht, bis zur Hüfte eingegraben, dann gesteinigt oder mit Petroleum übergossen. Neuerdings fährt man auch mit Bulldozern über den noch lebenden Torso. Die Peiniger sagen, im Koran stehe, dass Frauen gezüchtigt werden müssen.

Auch im Christentum ist durch schändliche Frauenverachtung unsägliches Leid und zum Himmel schreiendes Unrecht geschehen. Geistiger Anstoß dafür war die Behauptung, Eva sei aus der Rippe Adams geschaffen worden. Jesus Sirach, einer der Propheten aus dem Alten Testament, prägte den Satz, der eine unheilvolle Wirkung in der späteren Kirchengeschichte haben sollte: „Von einer Frau nahm die Sünde ihren Anfang, ihretwegen müssen wir alle sterben.“

#### **Text IV: (gekürzt)**

Es waren nicht nur Frauen, die zu Opfern willkürlicher Macht gemacht wurden. Ein bemerkenswertes Beispiel liefert die markante Lebensgeschichte des gebürtigen Schwabachers Oswald Friedrich Wilhelm Merz. Er ist in die Geschichte der SPD Bayreuth als überzeugter und unerschütterlicher Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus eingegangen. Er kam in das Konzentrationslager Dachau, dann in das KZ Laueningen und später in das KZ Flossenbürg. Erst im Mai 1945 wurde er von den Amerikanern als schwer kranker Mann befreit.

#### **Text V:**

Nach internationalen Schätzungen verschleppen Menschenhändler jedes Jahr bis zu 700.000 Frauen und Kinder. Ausländische Frauen werden in Katalogen oder im Internet als Ehefrauen angeboten. Sie landen meist in Bordellen und werden illegal als billige Arbeitskräfte eingeschleppt. Der Frauenhandel ist ein lukratives Geschäft, aus dem international operierende Banden mit geringem Risiko enorme Profite herauschlagen, wesentlich mehr als beim Drogenhandel. Dennoch konzentriert sich die Polizei nahezu überwiegend auf den Drogenhandel und unternimmt wenig gegen den Frauenhandel. Das eigentliche Problem sind die Behörden und die Politik in Deutschland, das gleichzeitig Ziel und Transitland ist. Die Frauen kommen mit oder ohne Visum über die Grenze. Nach dem Grenzübertritt wird ihnen der Pass abgenommen. Sie werden eingesperrt, vergewaltigt und erpresst mit dem Hinweis auf ihre in der Heimat lebende Familie. Ihr Aufenthalt und ihre Erwerbstätigkeit sind gesetzeswidrig. Ihnen droht sofortige Ausweisung oder Abschiebung. Es würde dem Evangelium entsprechen, ein Zeugenschutzprogramm einzurichten, das die Aussagebereitschaft dieser Frauen fördern würde. Und dies bedeutet, dass man diesen Frauen zumindest ein begrenztes Daueraufenthaltsrecht einräumt. Nur so ließen sich die Mafiasstrukturen der Schlepper zerschlagen.

#### **Text VI. (aus dem Buch „Alice im Männerland“ von Alice Schwarzer):**

Stellen Sie sich einmal Folgendes vor: Wir leben in einer Welt, in der es alle Freuden und Probleme gibt, die Sie kennen. Liebe und Hass, Freiheit und Abhängigkeit, Sinnlichkeit und Gewalt. Nur ein Problem gibt es nicht: es gibt auf der Straße keine Sexualverbrecher mehr, weder Vergewaltiger noch Lustmörder. Es gibt zwar immer

noch die private Sexualgewalt gegen Frauen, aber wenigstens keine öffentliche mehr. Können Sie sich vorstellen, wie wir Frauen uns in einer solchen Welt bewegen würden? Wie wir durch Straßen schlendern? Wie wir in langen Sommernächten im Park sitzen? Wie wir auf Abenteuerreisen gehen, quer durch den Dschungel der Städte und der Natur? Wie frei wir wären! Wie übermütig und verwegen! Es wäre ein anderes Leben! Ein Leben, das jeder Mann kennt. Ein Leben, von dem Frauen noch nicht einmal etwas ahnen. Das Verhältnis zwischen Frauen und Männern ist seit Jahrtausenden ein Machtverhältnis. Dieses funktioniert aber nur, solange die Unterdrückten still halten. Dazu müssen sie Angst haben, müssen den Preis der Auflehnung kennen. Und diejenigen, die rebellieren, müssen diesen Preis bezahlen, und zwar sichtbar bezahlen. Das ist logisch. Zur wahren Machterhaltung gehört aber immer auch die scheinbare Unlogik: die Willkür des Terrors. Es kann jede treffen. Egal, was sie tut. Für uns Frauen bedeutet dies: Eine jede ist Opfer von Sexualgewalt oder kann es werden – egal, wie stark oder selbstbewusst sie ist. Opfer sind nie nur Zufallsopfer, sondern immer strategisch unentbehrlich zum Machterhalt. Denn sie dienen der Einschüchterung aller Frauen. Alle Frauen wissen um diese Gefahr, auch diejenigen, die sie nicht wahrhaben wollen. Unsere Mütter haben sie uns zugewispert, oft ohne Worte. Dieses Wissen um die drohende Erniedrigung und Zerstörung sitzt tief in uns allen. Und sollten wir es in den Momenten des Übermuts einmal vergessen, erinnert uns spätestens die rituelle Tagesmeldung über eine Vergewaltigung oder Sexualmord wieder daran. Sexualgewalt ist keine Frage der Lust, sondern eine Frage von Macht. Sie ist eine politische Gewalt. Ihre Opfer sind politische Opfer. Denn von einem Staat, der vorgibt, nicht länger ein Männerstaat, sondern eine Demokratie für alle sein zu wollen, ist zumindest das Ernstnehmen von Sexualgewalt zu erwarten, das Erkennen des Ausmaßes und die Bekämpfung ihrer Wurzeln.

### **Text bei der Enthüllung der Grabplatte in Schwabach**

An dieser Stelle erinnern wir uns an das Schicksal von Barbara Schwab, eines von unzähligen Opfern der Willkür. 500 Jahre ist es her, dass die Frau des Tagelöhners Hans Schwab unter der Folter ein detailliertes und irrsinniges Geständnis erpresste: Sie sei dem Teufel, Contz Genßlein genannt, zu Willen gewesen und er habe sie gelehrt, wie sie Mensch und Vieh schaden könne. Ja sogar ihre Tochter Elisabeth habe er verführt. Barbara Schwab wurde zum Tod verurteilt. Ihre Tochter aber wurde auf markgräflichen Befehl hin begnadigt. Auch die von ihr sonst noch „besagten“ Frauen kamen erstaunlicherweise gegen Schwören von Urfehde wieder frei, d.h. sie mussten versprechen, sich jeglicher Rache gegenüber Klägern und Richtern zu enthalten. In welcher Weise das Urteil vollstreckt wurde ist in Heinrich Deichslers Chronik aus Nürnberg geschildert: „Als man ihre Urgicht öffentlich vorlas, sagte Barbara Schwab, dass sie alles nur wegen der großen bitteren Marter bekannt habe, aber sie habe nichts dergleichen getan. Trotzdem band der Henker die Frau los, schob sie zur Feuerstätte und setzte sie darauf. Er nahm ihr ihren Stauchen, das heißt den Ärmel ihres Hexenhemdes, ab, machte einen Ring daraus und setzte ihn ihr auf den Kopf. Dann nahm er viel Pulver und schüttete es ihr oben auf ihr Haupt und auch ein gut Teil in ihren Busen. Sie war ein schönes Fräulein, sie hatte einen schönen Leib und weiße Brüste.“ Dann wurde das Feuer angezündet. Während dessen schrie sie „Jesus Nazarenus Rex Judorum; Herr, erbarm dich über mich!“ bis sie vor Hitze und Rauch nicht mehr konnte“.

Dieses Schicksal wie auch all die anderen – weniger bekannten - Schicksale, die im Namen der Willkür mit Füßen getreten wurden, sollten uns Mahnung sein. Sie rufen nach Verantwortung und verlangen aber auch den Mut zur Gegenwehr, damit jene Opfer ihren tieferen Sinn erhalten und nicht umsonst gewesen sein sollten. Mit dieser Steinplatte, die im Boden fest verankert ist, wollen wir ein Zeichen setzen gegen Gewalt an Frauen und Männern heute und in der Zukunft: Inschrift: Mit Füßen getreten, Opfer willkürlicher Macht, Zum Gedenken an Menschen wie Barbara Schwab, 1505 als erste Hexe in Schwabach gefoltert und gerichtet. Schwabach. Die Frauenkommission im Jahre 2005

**Text zum Relief am „Hexenturm“ in Hofheim am Taunus** (Foto Rückseite)  
Gestiftet von einer Bürgerin am 27. April 2001

Das Relief erinnert an die grausamen Hexenverfolgungen der frühen Neuzeit im Erzbistum Mainz. Aber es will darüber hinaus mehr. Das Relief ist eine Anklage gegen Verletzungen der Menschenwürde, wann und wo immer sie geschehen, denn auf dem Relief steht: „Wo Gewalt herrscht, gedeiht kein Frieden.“ Bei dem Übergaberitual des Reliefs in die Obhut der Stadt Hofheim haben drei Frauen aus dem „Zentrum für altes und neues Wissen und Handeln“ e. V. die folgenden Sätze gesprochen, die sich darauf beziehen, dass weder der deutsche Staat noch die Kirchen des Landes Hessen oder der Kreisstadt Hofheim am Taunus die Opfer jemals um Verzeihung gebeten haben:

*„Rassismus und Brutalität unserer Gegenwart haben eine Vergangenheit, die nie versöhnt wurde. Die Ängste unserer Ahninnen und Ahnen leben in uns weiter. Eine blutige Spur von Hexenverfolgungen führt durch Europa.*

*Auch im Erzbistum Mainz sterben Menschen auf dem Scheiterhaufen, auch in Hofheim, auch aus Marxheim, auch aus Kriftel, Weilbach, Flörsheim, Zeilsheim, Sindlingen, Hattersheim und Wicker. Der Wahnsinn hat Methode. 80-90 % der Hingemordeten sind Frauen.*

*Es ist eine Zeit wachsender Menschenverachtung und steigender Gewalt. Seuchen, Hunger, Kriege. Die Pest wütet in Europa. Die katholische Gnadenbotschaft reicht für das Heil der Menschenseelen nicht mehr aus. Einen dreißigjährigen Glaubenskrieg hat es vorher in Europa nicht gegeben.*

*Himmel und Erde trennen sich. So wird der Teufel zum Herrn der Welt. Die Frauen werden zu seinen Huren und Gehilfinnen erklärt. Auf Besen und Tieren fliegen sie, so heißt es, zu geheimen Hexensabbat-Orten und verkehren geschlechtlich mit dem Teufel. Sie lästern Gott, so heißt es, und alles Unglück kommt von den Weibern.*

*Die Fähigkeit der Frauen zu gebären, galt Jahrtausende lang als heilig. Frauen hatten bis dahin ihre heilenden Fähigkeiten zum Nutzen der Gemeinschaft angewandt. Ihr Wissen um Leben und Tod werden ihnen nun zum Verhängnis.*

*Als der Wahnsinn ein Ende hat, weil er sich ökonomisch für die Herrschenden nicht mehr auszahlt, ist die ehemals blühende Frauenkultur zerstört. Als der Wahnsinn zu Ende geht, sind Frauen und Männer zu Duckmäusern geworden, weil keiner dem anderen mehr traut. Die Stunde zur Vollendung des absolutistischen Staates ist gekommen.*

*Wir Frauen müssen den Mut haben, die Schicht des Schweigens zu durchbrechen, die über unserer Geschichtet liegt. Gewalt darf in unserer Gegenwart keine Chance*

*haben. Lasst uns Frauen und Männer gemeinsam die Gleichgültigkeit und die Angst vor der Wahrheit überwinden.“ (Dr. Erika Haindl)*

Wir haben seit 2001 jedes Jahr am 27. April eine Gedenkstunde am Hexenturm durchgeführt, wobei die Namen der Opfer und deren Todesdatum genannt wurde. Für jede vernichtete Frau brachten wir eine Kerze und stellten eine weiße Rose in eine gemeinsame Vase, um an ehemals vorhandene Frauen-Solidarität zu erinnern. Anschließend boten wir jedes Mal einen wissenschaftlichen Vortrag im nahe gelegenen Stadtmuseum an.

2010 wurde damit begonnen, eine Petition an das Parlament zu erarbeiten, um die Rehabilitierung der als Hexen verurteilten Frauen zu erreichen. Vom kurmainzischen Amt Hofheim wurden in dem Zeitraum von 1588 bis 1602 ausschließlich Frauen verurteilt. Das Stadtarchiv verfügt lediglich für diesen kurzen Zeitraum über entsprechende Dokumente.

**Gedenkstein für Opfer der Hexenprozesse in Fulda** (auch Bild Rückseite. Foto: Möller-Münch)

In vielen Orten sind Orte des Gedenkens entstanden für Menschen, die als Hexen hingerichtet wurden. Hier ein Text zur Einweihung des Gedenksteins in Fulda:

**Unser Stein am Frauenberg in Fulda** (Uschi Heppenstiel, Löschenrod, 15.11.2008)

Du bist von beeindruckender Größe und sehr alt. Du stehst für die Geschichte der Frauen. Einige wollten Dich nicht – oder zumindest nicht in ihrer unmittelbaren Nähe. Wir wollten Dich unbedingt und haben lange und weit zurückblickend für diesen Tag gearbeitet: Bis etwa 4000 Jahre vor unserer Zeitrechnung haben Frauen Familienleben, Politik, Kunst und Religion maßgebend bestimmt. Es brauchte mehrere Jahrtausende um die ursprüngliche Macht der Frauen ins Gegenteil zu verkehren. Einen traurigen Höhepunkt markiert die Hoch-Zeit der Hexenverfolgung zwischen 1560 und 1650.

Erinnere die Frauen, dass die Rechte, die wir heute haben nicht selbstverständlich sind, sondern von VorgängerInnen durch beispielgebenden Einsatz erreicht wurden.

Neueste Gehirnforschungen bestätigen, dass Frauen langfristig, ganzheitlich und lebenserhaltend denken. Sind die derzeitigen globalen Katastrophen nicht vielleicht auch darauf zurückzuführen, dass weibliches Denken und Mitentscheiden lange Zeit aus vielen lebenswichtigen Bereichen verbannt waren?

Erinnere die Männer: Sie sind nicht für die Taten ihrer Vorgänger in Politik und Religion verantwortlich - aber sie könnten tatkräftiger mithelfen noch heute bestehende Ungerechtigkeiten abzubauen.

Wir werden die Probleme des 21. Jahrhunderts nicht mit der Technik des 20. und dem Denken des 19. Jahrhunderts lösen können. Die Erkenntnis greift Raum, dass Alles mit Allem verbunden und verwoben ist. Materie und Geist werden heute mehr als Einheit gesehen als in früheren Generationen.

Erinnere Männer und Frauen, dass wir den einzigartigen Planeten Erde für Menschen nur langfristig erhalten können, wenn wir möglichst schnell gemeinsam und gleichberechtigt auf dieses Ziel hin zusammenarbeiten.

Wir haben bei der Gestaltung der Bronzetafel ganz bewusst darauf verzichtet

Initiatorinnen zu nennen – damit unser Stein auch Ihr Stein werden kann. Wir laden Sie ein diesen Ort aufzusuchen zum Innehalten, zum Klagen und zum Kraftschöpfen. Helfen Sie mit, diesem Platz und dem wunderschönen Stein Kraft zu verleihen! Wir glauben, dass Merga Bien und die anderen verbrannten Frauen uns von oben zulächeln und anerkennend auf die Schulter klopfen, wenn die Aufarbeitung ihres Schicksals dazu beiträgt mutig und achtsam auf die heutigen Verletzungen der gottgegebenen Rechte und Würde von Frauen zu schauen. Solange wir an sie denken – leben sie in uns weiter!

**Zeil am Main** Eröffnungsreferat zur Hexenausstellung, 17.11.2000 (Auszug) von Ludwig Leisentritt (Foto Brunnen Zeil a.M. s.oben)

Bislang sind die als Hexen und Hexer Verbrannten weder vor einer weltlichen noch kirchlichen Instanz rehabilitiert worden. Denn heute weiß jeder vernünftige Mensch, dass es Hexen in der Art der damaligen Malefizgerichte nicht gegeben hat. Die Hexen waren eindeutig ein Produkt der Folter. Ohne Folter hätte es auch keine Hexen gegeben.

Ein Bamberger Bürger forderte 1967 unter Bezugnahme auf den kollektiven Justizmord des 17. Jahrhunderts eine Rehabilitierung der Opfer. Der damalige Landgerichtspräsident lehnte dieses Begehren jedoch aus verfahrensrechtlichen Gründen ab. Für den Haßfurter Redakteur Dr. Leicht war diese Haltung eine nachträgliche Sanktionierung des "dunkelsten Kapitels menschlicher Verirrung". Doch der Bamberger Jurist wies darauf hin, daß nicht er sondern das Gericht zuständig sei, dessen Urteil angefochten werde. Dieses aber besteht nicht mehr und so bedürfe es eines Gesetzes, das bestimmt, welches Gericht zuständig sein soll. Wäre auf diese Weise eine Zuständigkeit gegeben, so könnte nach der Strafprozessordnung ein Wiederaufnahmeverfahren für ein Opfer nur von einem Verwandten der auf- und absteigenden Linie beantragt werden. Eine großzügige Geste, wie sie damals Dr. Leicht von einem "Nachfolger" der einstigen Bamberger Hexenrichter forderte, konnte dieser aus formalen Gründen nicht gewähren.

**Denkmal für die Opfer der Hexenverfolgung in Bernau von Annelie Grund**  
(Foto Rückseite)

"...nicht die Vergangenheit festzuhalten und das Leid abzubilden. Kein Mahnmal, das noch einmal die Grausamkeiten der Vergangenheit vor Augen führt, Schuldige sucht oder anklagt, sondern ein Ehrenmal, das durch öffentliche Aufmerksamkeit rehabilitiert." Das Denkmal steht in der Nähe von Heldendenkmälern aus zwei Weltkriegen und einem Denkmal für den unbekanntem Kriegsdienstverweigerer zwischen Henkerhaus, Stadtmauer und Friedhof. Links die Inschrift: "der Hexerei beschuldigt, gefoltert, getötet", rechts die Namen der 28 Opfer mit Jahreszahl. "Die Erde verwalten ohne Gewalten macht Menschlichkeit mächtig, so gedenken wir derer, die man zu Hexen machte." Prof. (theol.) Kaltenborn bei der Einweihung in Bernau.

## **Musterbrief an den Bürgermeister/ Rat der Stadt/ Kommune**

Betr. Rehabilitation der Opfer der Hexenprozesse

Wir bitten die Stadt N.N. der Opfer der Hexenprozesse zu gedenken.

In N.N. gab es insgesamt xy Hexenprozesse:

Aufzählung der Namen mit Hinrichtungstag (soweit bekannt)

In Zeiten der modernen Naturwissenschaften ist jedem einsichtig, dass ein Mensch nicht auf einem Besenstiel reiten und am Hexensabbat teilnehmen oder mit Zauberei Wetterkatastrophen und Krankheiten bewirken kann. Nie sind die Opfer der Hexenprozesse jedoch rehabilitiert worden, sie gelten bis heute als schuldig im Sinne der Anklage: sie hätten sich dem Teufel verschrieben, Gott verleugnet und durch Zauberei Schaden über die Menschheit und die Natur bewirkt.

Nach 400 Jahren verdienen die Opfer der Hexenprozesse ihre Würde wieder zu bekommen. Deswegen bitten wir die Stadt die Opfer der Hexenprozesse moralisch zu rehabilitieren und ihrer öffentlich zu gedenken durch eine Gedenktafel oder durch eine Straßenbenennung, z.B. für N.N.

### **Die Opfer der Hexenprozesse rehabilitieren!** (Resolution für den Kirchentag in Dresden 2010)

Wir bitten EKD und Kirchenleitungen, die Verurteilung der als Hexen hingerichteten Bürgerinnen und Bürger zu widerrufen und die Opfer durch Aufklärung, Beschluss und öffentliches Gedenken zu rehabilitieren.

Die Hexenverfolgung der Frühen Neuzeit ist ein dunkles Kapitel der Geschichte des christlichen Abendlandes. Allein in Deutschland wurden über 25000 Frauen, Männer und Kinder als „Hexen“ angeklagt, gefoltert und verbrannt.

Wer sich mit der Hexenverfolgung befasst, erschrickt über die Rolle, die die Kirchen gespielt haben. Zwar führten nicht kirchliche, sondern weltliche Gerichte die Hexenprozesse durch, aber die Hexenverfolgung wurde theologisch legitimiert und mit Billigung der katholischen und der evangelischen Kirchen durchgeführt. Sie beriefen sich auf 2. Mose 22,17: "Die Zauberrinnen sollst du nicht am Leben lassen!" Luther sagte: "Es ist ein überaus gerechtes Gesetz, dass die Zauberrinnen getötet werden, denn sie richten viel Schaden an". Calvin rief in Genf zur Verfolgung der Hexen auf.

Die Kirchen riefen 2001 die ökumenische Dekade zur Überwindung von Gewalt aus, um damit zu beginnen, ihren "Anteil an der Gewalt zu akzeptieren und die Verantwortung dafür zu übernehmen." Jetzt zum Ende der Dekade ist eine theologische und rechtliche Rehabilitation auch dieser Opfer überfällig Die Glaubwürdigkeit kirchlichen Redens und Handelns steht auf dem Prüfstand. Bisher hat nur die evangelisch-lutherische Kirche in Bayern 1997 öffentlich zur Mitverantwortung der Kirche an der Hexenverfolgung Stellung genommen.

Es gab keine Hexen. Aus heutiger Sicht wurden die Angeklagten im Namen Gottes zu Unrecht beschuldigt, gefoltert und hingerichtet. In Zeiten der modernen Naturwissenschaften ist jedem einsichtig: Es gab und gibt keine „Hexen“ im Sinne der Anklage.

## Die Opfer

- waren keine Hexen - sondern ihre Verbrechen entstammten der Fantasie von Theologen, Juristen und Regenten
- waren keine Verbündeten des Teufels. Ihre Geständnisse wurden durch Folter erzwungen
- waren keine Zauberer - niemand kann das Wetter verzaubern
- nahmen nicht am Hexensabbat teil - keiner kann auf einem Besen durch die Luft reiten.

Die unschuldig Verurteilten erhalten ihre Ehre zurück, wenn wir sie rehabilitieren und an ihr Schicksal erinnern. Einige Städte haben zusammen mit den Kirchen offiziell eine moralische Rehabilitation der als Hexen verurteilten Bürgerinnen und Bürger ausgesprochen:

### **Liste der Städte Rehabilitation der Opfer der Hexenprozesse**

[http://anton-praetorius.de/downloads/Staedte%20Rehabilitation%20von%20Opfern%20der%20Hexenprozesse%202015%20\\_.pdf](http://anton-praetorius.de/downloads/Staedte%20Rehabilitation%20von%20Opfern%20der%20Hexenprozesse%202015%20_.pdf)

### **Denkmäler für die Opfer der Hexenverfolgung in Deutschland und Europa**

<http://anton-praetorius.de/opfer/orte.htm>

Nähere Informationen finden sich auf der Internetseite:

<http://www.anton-praetorius.de/arbeitskreis/arbeitskreis.htm>

Bitte unterstützen auch Sie dieses Anliegen!

Pfarrer Hartmut Hegeler, i.R.

Sedanstr. 37, 59427 Unna, Tel. 02303 53051, [www.anton-praetorius.de](http://www.anton-praetorius.de)